

# MANAGEMENT & KRANKENHAUS

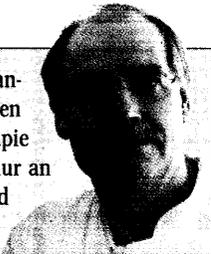
20. Jahrgang

07/2001

INFORMATIONSDIENST FÜR ALLE FÜHRUNGSKRÄFTE IM GESUNDHEITSWESEN

Massiver Innovationsschub und fallbezogene Finanzierungssysteme müssen nach Prof. Dr. Volker Bühren in bestehende Konzepte der chirurgischen Therapie eingearbeitet werden; die Schwachpunkte einer nur an finanziellen Mitteln orientierten Versorgung sind absehbar.

Seite 16



Das Transfusionsgesetz ist wichtiges Instrument zur sicheren Gewinnung und Anwendung von Blut und Blutbestandteilen. MU Dr. Walid Sireis, Facharzt für Transfusionsmedizin beim Blutspendedienst Hessen des DRK, führt die einschlägigen Vorschriften des Transfusionsgesetzes aus.

Seite 4



Werbung für verschreibungspflichtige Arzneimittel ist nach dem HWG außerhalb der „engeren Fachkreise“ verboten. Es ist laut RA Herbert Wartensleben Zeit, dem veränderten Rollenverständnis des Verbrauchers durch eine Verbotsreduzierung Rechnung zu tragen.

Seite 5



## TICKER

## Meilenstein – gentechnisch hergestellte Arzneimittel

Der Verband Forschender Arzneimittelhersteller (VFA) erklärte, dass gentechnisch hergestellte Arzneimittel Meilensteine für die Medizin seien. Er unterstrich, dass sich die Biotechnologie bei der Suche nach besseren Medikamenten zu einer unverzichtbaren Schlüsseltechnologie entwickelt habe, an der die forschenden Arzneimittelhersteller maßgeblich beteiligt seien. Der Biotech-Standort Deutschland habe nach seinem Dornröschenschlaf bis in die 90-er Jahre deutlich an Fahrt gewonnen und sei in die Spitzengruppe aufgerückt. [www.vfa.de](http://www.vfa.de)

## Vom Praktikanten zum Chefarzt

Im physiologisch-chemischen Praktikum erkundigte sich 1958 ein Student am Ende eines Kurses bei mir nach der Möglichkeit, eine experimentelle Doktorarbeit zu machen. Da er schon während des Praktikums durch besonderes Interesse und Aktivität aufgefallen war, offerierte ich ihm gern verschiedene Themen. Wir einigten uns auf eine Enzymstudie, die er mit so großem Elan aufgriff, dass schon ein Jahr später die Publikation in einer Fachzeitschrift erfolgen

behielten wir doch weiterhin persönlichen Kontakt. Als ich 1962 beauftragt wurde, in Stuttgart das neu projektierte Zentrallaboratorium am Katharinenhospital aufzubauen, galt es zunächst, die Detailplanung der Laboratorien im Neubau des Haupthauses an die Hand zu nehmen und sich um die Verstärkung der Mitarbeiterzahl zu bemühen. Nachdem geklärt war, dass in dem geplanten Institut auch eine Weiterbildung zum Facharzt für Laboratoriumsmedizin

machen. Zunächst konnte ich ihm eine DFG-Stelle offerieren, die er im November 1963 antrat, nachdem er seine ärztliche Approbation erhalten hatte.

Im Dezember 1963/Januar 1964 konnten wir in die neuen Laboratorien einziehen. In den ersten Wochen engagierte er sich beim Umzug und bei der Einrichtung der neuen Räume. Als „Mann der ersten Stunde“ war er an der Implementation aller neuen Geräte, Einführung aktueller Methoden,

